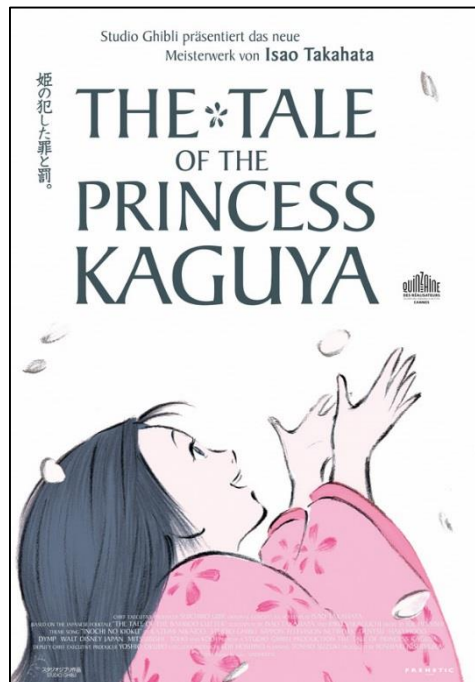


THE TALE OF THE PRINCESS KAGUYA



ein Film von
Isao Takahata

Dauer
137 Min.

Filmstart
18. Dezember 2014

Download pictures:

<http://www.frenetic.ch/espace-pro/details//++/id/956>

MEDIENBETREUUNG

Prochaine AG
Micha Schiwow
044 488 44 25
micha.schiwow@prochaine.ch

VERLEIH

FRENETIC FILMS AG
Bachstrasse 9 • 8038 Zürich
Tél. 044 488 44 00 • Fax 044 488 44 11
www.frenetic.ch

DER STAB

Regie, Konzept & Drehbuch	Isao Takahata
Drehbuch	Riko Sakaguchi
Basierend auf der japanischen Volkserzählung „Die Legende von der Mondprinzessin Kaguya-hime“	
Ausführender Produzent	Seiichiro Ujiie
Ausführender Produzent	Yoshio Okubo
Planung	Toshio Suzuki
Musik	Joe Hisaishi
Charakterdesign & Animationsregie	Osamu Tanabe
Art Director	Kazuo Oga
Supervisor Animation	Kenichi Konishi
Umriss und Textur Animation	Masaya Saito
Animation Check	Maiko Nogami
Farbbestimmung	Yukiko Kakita
Regie Digital Imaging	Keisuke Nakamura
Assoziierte Produzenten Fukuyama	Seiji Okuda, Naoya Fujimaki, Ryoichi
Ausführender Produzent	Koji Hoshino
Produktion	Studio Ghibli
Produzent	Yoshiaki Nishimura

KURZINHALT

Eines Tages findet ein Bambussammler ein winziges Baby. Schnell wächst es bei ihm und seiner Frau zu einem jungen Mädchen heran, das wegen seiner Schönheit von Verehrern so umschwärmt wird, dass ihr gleich fünf Männer aus reichen Verhältnissen Anträge machen. Kaguya aber verlangt ungewöhnliche Hochzeitsgeschenke, die ihr erst gebracht werden müssen. Alle fünf Prinzen scheitern an dieser Aufgabe. Dann macht ihr der Herrscher von Japan einen Heiratsantrag...



PRESSENOTIZ

THE TALE OF THE PRINCESS KAGUYA ist das lang ersehnte neue magische Meisterwerk von Regielegende und STUDIO GHIBLI Mitbegründer Isao Takahata. Fast 15 Jahre nach seinem letzten Film, der Komödie „Meine Nachbarn die Yamadas“, schafft Takahata einen visuell einzigartigen, intelligenten und faszinierenden Kinofilm. Die Bilder sind von Hand animiert, alt-japanischen Wasserfarbmalereien nachempfunden und so noch nie auf der grossen Leinwand zu sehen gewesen. Isao Takahata wurde dafür auf dem Festival Blue Ribbon 2013 mit den Preisen für „Bester Film“ und „Beste Regie“ ausgezeichnet. Die Trickfilmserie „Heidi“ ist eine der populärsten Regie-Arbeiten des Japaners, die vor allem in Europa große Erfolge verzeichnete.

Basierend auf einer alten japanischen Volkserzählung aus dem 10. Jahrhundert erzählt uns „Die Legende von der Mondprinzessin Kaguya-hime“ die inspirierende Geschichte einer mysteriösen Prinzessin im alten Japan, die bereits oftmals Thema von Theaterstücken,

Kurzfilmen und sogar Videospiele war. Jedoch ist die Bearbeitung von Isao Takahata die erste animierte lange Adaption des Märchens. Er verdeutlicht behutsam die Kehrseite des Strebens nach Besitztümern, die Vergänglichkeit von Schönheit und die Bedeutung von wahrer Liebe auf eine noch nie dagewesene, kunstvolle Art.

ÜBER DEN FILM

Eine Frau kam, um in dieser Welt zu leben.

In jedem Moment ihres kurzen Daseins

suchte sie ihr Leuchten im Lachen,

in Tränen, in Freude und Wut.

Warum wählte sie auf die Erde zu kommen?

Warum sehnte sie sich nach dieser Welt?

Warum musste sie zum Mond zurückkehren?

Was war ihre Sünde,

und wie wurde sie bestraft?

Verbrechen und Strafe einer Prinzessin.

Dies ist die noch nie zuvor erzählte Geschichte von Prinzessin Kaguya, der Heldin der alten japanischen Volkserzählung „Die Legende von der Mondprinzessin Kaguya-hime“

Nach einem halben Jahrhundert

von Regisseur Isao Takahata

Es begab sich vor fast 55 Jahren, dass eine Firma namens Toei Animation die Verfilmung des klassischen Märchens „Die Legende von der Mondprinzessin Kaguya-hime“ in Angriff nahm, unter Tomu Uchida, einem der besten Regisseure seiner Zeit. Das Projekt wurde nie realisiert, aber eine der originalen Ideen, dass alle Mitarbeiter der Firma sich am Drehbuch beteiligen sollten, resultierte in einem Kompendium in Buchform.

Ich habe kein Drehbuch beigesteuert. Anstatt einer Dramatisierung, hatte ich eine Szene verfasst, die als Prolog zu dieser sonderbaren Geschichte fungieren sollte, in dem die Prinzessin und ihr Vater sich unterhalten, bevor sie den Mond verlässt.

Gegen Ende der Originalgeschichte von „Die Legende von der Mondprinzessin Kaguya-hime“, als Prinzessin Kaguya ihrem Adoptivvater dem Bambusschneider erzählt, dass sie zum Mond zurückkehren muss, da verrät sie ihm auch, dass sie wegen eines alten Versprechens auf der Erde weilte. Der Bote des Mondes teilt dem Bambusschneider mit, dass die Prinzessin sich wegen einer Sünde hier aufhielt, dazu verurteilt in ärmlichen Verhältnissen zu leben, ganz wie er. Doch ihre Zeit der Sühne sei nun vorbei.



Worin bestand ihr Verbrechen? Was für eine Schuld konnte sie auf sich geladen haben in der reinen unbefleckten Welt des Mondes?

Ich sehe die Szene mit der Prinzessin und ihrem Vater dem Mondkönig noch ganz klar vor mir. Er verkündet ihr etwas sehr Wichtiges, in Bezug auf das Verbrechen und ihre Strafe. Doch Kaguya ist in Gedanken woanders und hört nicht richtig zu. Ihre Augen glänzen und sie blickt erwartungsvoll hinunter auf die Erde, ihr zukünftiges Exil.

Ich habe diese Szene letztlich nicht dem Film voran gestellt, da ich mir Freiheiten bei der Handlung erlaubte, die einen solchen Prolog unnötig machten. Die wahre Geschichte der Prinzessin wollte ich erzählen. Dies ist das Ergebnis, auf das ich sehr stolz bin. Es ist ein Gemeinschaftserfolg aller Beteiligten. Ob *THE TALE OF PRINCESS KAGUYA* auch heute noch Relevanz hat, soll der Zuschauer selbst entscheiden. Ich für meinen Teil hoffe es sehr.

ANMERKUNGEN DER PRODUZENTEN

Acht Jahre mit Regisseur Isao Takahata

von Yoshiaki Nishimura (Produzent, Studio Ghibli)

Vor acht Jahren begann ich regelmässig im Hause des Regisseurs ein und aus zu gehen und wir sprachen über alle möglichen Dinge. Musik, Kunst, Geschichte, Sprache, sogar über die aktuellen TV-Sendungen, Herr Takahata wusste über alles Bescheid und die Tage, die ich mit ihm verbrachte, waren angefüllt mit intellektueller Anregung.

Dieses Projekt zu realisieren stellte mich jedoch vor eine lange Reihe von Problemen. Egal wie häufig ich ihn erinnerte, dass ich einen Film machen wollte, er schüttelte nur seinen Kopf. Es kostete mich 18 Monate, ihn zu überzeugen und das Drehbuch nahm weitere anderthalb Jahre in Anspruch. Nach fünf Jahren Planung hatten wir 30 Minuten Storyboard.

Ich brachte neue Künstler dazu und beschleunigte die Produktion. Auch wurde beschlossen, den Film parallel zu *THE WIND RISES* zu veröffentlichen, um Druck auf den Regisseur auszuüben und ihn aufzurütteln.

Irgendwann kamen wir endlich an dem Punkt an, den Herr Takahata als die Verwirklichung eines Traumes bezeichnete. Nun waren wir zuversichtlich in Bezug auf den Film. Sieben Jahre waren vergangen. Es mussten noch Toneffekte hinzugefügt werden, aber wir näherten uns der Fertigstellung.

THE WIND RISES wurde letzten Endes doch früher gestartet, dafür konnte Herr Takahata seine Vision im vollen Umfang verwirklichen.

Von der Planung bis zum fertigen Film hat die Realisation von *THE TALE OF THE PRINCESS KAGUYA* acht Jahre in Anspruch genommen. Was man nun auf der Leinwand sieht, sind die Träume und Ideale von Isao Takahata und das, wohin sie führten.



Seiichiro Ujii: Der Stützfeiler

von Toshio Suzuki (Planung, Studio Ghibli)

Ohne Seiichiro Ujii, den früheren stellvertretenden Geschäftsführer und Vorstandsvorsitzenden des Nippon Television Network, wäre dieser Film niemals entstanden. Er war ein grosser Verehrer der Filme von Isao Takahata und wollte unbedingt *THE TALE OF THE PRINCESS KAGUYA* ermöglichen, auch wenn er damit vielleicht Geld verlieren würde. Also begannen wir mit der Produktion, auch wenn es sich schwierig gestaltete. Es gab viele Bedenken, unter anderem wegen des hohen Budgets. Aber Seiichiro Ujii liess sich nicht beirren. Das war 2005. Im Laufe der Jahre ergaben sich immer mehr Schwierigkeiten und wir fielen hinter den Zeitplan zurück. 2011 starb dann Herr Ujii. Kurz vor seinem Tod hatte er das Drehbuch gelesen und die Storyboards begutachtet. Unsere Sorgen in Bezug auf die Fortsetzung des Projekts zerschlug Yoshio Okubo, der neue Präsident des Nippon Television

Network, sehr schnell. Er erhöhte das Budget und beteuerte, dass der Film ganz im Geiste Seiichiro Ujies fertig gestellt werden solle.

Ich glaube daran, dass jedes epische Kunstwerk einen Förderer braucht. "Tu es für mich!" Diese Worte haben Gewicht. Herr Ujii war der Stützpfeiler dieses Projekts, ohne ihn wäre es unmöglich gewesen. Dementsprechend steht sein Name an erster Stelle im Abspann.

ÜBER DIE PRODUKTION

Studio Ghiblis reale Prinzessin Kaguya

Ein Kind wird aus einer Bambuspflanze geboren, wächst schnell heran zu einer wunderschönen jungen Frau, weist alle Bewerber um ihre Hand ab und eines Nachts bei vollem Mond kehrt sie auf diesen zurück, im Gefolge der himmlischen Heerscharen, die zur Erde kamen, um sie zurückzuholen.

„Die Legende von der Mondprinzessin Kaguya-hime“ ist in Japan sehr bekannt und erfreut sich auch im Rest der Welt einiger Beliebtheit. Wir erfahren leider nie, warum die Prinzessin ihr Herz hier auf der Erde zurücklässt und warum sie so unglücklich ist über ihre Rückkehr zum Mond. Wen liebte sie hier auf Erden? Was war ihr Verbrechen? Worin bestand ihre Strafe? *THE TALE OF THE PRINCESS KAGUYA*, das neue Werk von Isao Takahata, nutzte seine lange Reifezeit, um einen tiefen Blick in das Herz der Hauptfigur zu werfen, dabei eine komplexe und glaubwürdige Wirklichkeit für die Heldin dieser märchenhaften Geschichte erschaffend.

Prinzessin Kaguya und Heidi

THE TALE OF THE PRINCESS KAGUYA hat viel gemeinsam mit *Heidi*, der animierten TV-Serie, inszeniert von Isao Takahata und mit Szenendesign von Hayao Miyazaki aus dem Jahre 1974. Beide Heldinnen wachsen in malerischen Bergregionen auf, doch die Erwachsenen nehmen sie mit sich fort, weil sie das Stadtleben bevorzugen. Sie sehnen sich beide nach ihrer verlorenen Heimat den Bergen.

Während sich die Originalgeschichte von Heidi nicht lange mit der Psychologie und dem Alltagsleben der Figuren aufhält, arbeitete Takahata einfühlsam die Anziehungskraft seiner Heldin heraus und zeigte das Alm-Leben in all seiner Schönheit. Auch „Die Legende von der Mondprinzessin Kaguya-hime“ ist zurückhaltend mit Details in Bezug auf die Prinzessin, was es schwierig macht, ihre Gedanken und Gefühle zu erraten. In der Filmadaption wird der

Psychologie von Kaguya und dem Leben in den Bergen jedoch die volle Aufmerksamkeit zuteil, was der Figur eine fühlbare Präsenz verleiht.

Schon vor 40 Jahren hatten Takahata und Miyazaki mit dem Gedanken gespielt, eine japanische Heidi zu kreieren. Hier nun also endlich das lang gehegte Ergebnis ihrer Bemühungen.



Joe Hisashi

Der Name Joe Hisashi taucht häufig auf bei Studio Ghibli Produktionen als Komponist der Filme von Hayao Miyazaki. Bekannt als Japans bester Filmkomponist erlangte er erste Berühmtheit mit seiner Vertonung von *Nausicaä*, an dem Isao Takahata als Produzent beteiligt war. Seitdem wollte Hisashi auch für einen Film von Takahata die Musik beisteuern.

Er bekam endlich die Gelegenheit, als sich die Produktion von *THE TALE OF THE PRINCESS KAGUYA* länger hinzog, als geplant. Ursprünglich sollte der Film parallel zu *THE WIND RISES* von Miyazaki, für den Joe Hisashi als Komponist fungierte, in die Kinos kommen. Doch nun gab es einen späteren Starttermin und Hisashi machte sich begeistert an die Arbeit.

Der Film war in Produktion während des Bebens und des Tsunamis von Tohoku im März 2011. *THE TALE OF THE PRINCESS KAGUYA*, mit ihrem Thema der Verbundenheit von Erde und Menschheit, war in der Tat die adäquate künstlerische Antwort auf diese Katastrophe.

Der Traum aller Animatoren: ein anderes Studio Ghibli

In der traditionellen handgezeichneten Animation werden Hintergründe und Figuren separat erstellt, das lässt sich bei der 'Cel-Animation' nicht umgehen. Für *THE TALE OF THE PRINCESS KAUGYA* wollte Regisseur Isao Takahata aber etwas Anderes ausprobieren. Im schwebte vor, die Figuren und die Hintergründe zu kombinieren, um dem Traum aller Animationsfilmer näher zu kommen, einen ganzen Film in Bewegung zu versetzen.

Dies erwies sich unter den normalen Studiobedingungen als nicht realisierbar, also eröffnete man zusätzlich Studio 7 in unmittelbarer Nähe. Mit dem Umzug des Projekts wollte man auch symbolisch die traditionelle Animation hinter sich lassen.

Realistischere Bewegungen waren das erklärte Ziel; zu diesem Zweck verwendete man eine sketchhafte Kompositionsmethode, um die Figuren mit Leben zu füllen. Der Effekt von Kaguyas Geburtsszene verdankt diesem Ansatz viel.

Ein enormer Aufwand an Zeit und Mühe waren für die Umsetzung des simplen impressionistischen Stils nötig. Belohnt wurde man mit der gewaltigen visuellen Kraft der Bilder und dem erstaunlichen Grad an Realismus. Mit 78 Jahren hat Isao Takahata einen neuen Stil des animierten Ausdrucks erschaffen, einen Stil der noch lange in Erinnerung bleiben wird in der Geschichte des Mediums.

ÜBER DIE CHARAKTERE

Prinzessin Kaguya - Geboren aus einer Bambuspflanze und aufgezogen von einem Bambusschneider und seiner Frau. 'Kleiner Bambus' genannt von den Kindern des Bergsdorfs, wächst sie innerhalb von nur zwölf Monaten zur Grösse eines 13jährigen Kindes heran. Der Bambusschneider beschliesst, dass sie eine 'echte Prinzessin' werden soll und so zieht die Familie in die Hauptstadt. Hier lernt Kaguya die gesellschaftlichen Umgangsformen und schon bald wird wegen ihrer Schönheit und ihrem erbaulichen Zitherspiel von den nobelsten Edelleuten der Stadt um ihre Hand angehalten.

Sutemaru - Prinzessin Kaguyas Kindheitsfreund, der Anführer der Kinder im Dorf, Sohn einer Familie von Drehern.

Der Bambusschneider - Prinzessin Kaguyas Adoptivvater. Er findet sie, als er gerade dabei ist, Bambus zu schneiden und beschliesst, sie gross zu ziehen. Weil er glaubt, sie müsse eine

echte Prinzessin werden, unternimmt er alle möglichen Anstrengungen, um dies zu bewerkstelligen.

Die Frau des Bambusschneiders – Prinzessin Kaguyas Adoptivmutter.

Madame Sagami – Eine Adlige, die als Gouvernante für Prinzessin Kaguya fungiert.

Inbe no Akita – Ein Yin-Yang Meister, der Prinzessin Kaguya ihren Erwachsenennamen verleiht.

Me no Warawa – Prinzessin Kaguyas Mädchen für alles; Dienerin und Begleiterin.

Prinz Kuramochi

Prinz Ishitsukuri

Herr Minister

Grossberater Otomo

Mittelberater Isonokami

Noble Bewerber um die Hand der Prinzessin

Seine Majestät – Königlicher Bewerber



DER STAB

ISAO TAKAHATA (*Regisseur*)

Geboren 1935, in der Mie Präfektur, Japan. Nach seinem Abschluss in französischer Literatur an der Universität von Tokio schloss er sich Toei Animation an. Er debütierte als Regisseur mit der Serie KEN, DER WILDE JUNGE (1963-65) und realisierte sein Langfilmdebüt fünf Jahre später mit VALIANT (1968). Er verliess Toei 1971 und arbeitete für verschiedene Studios, wie A Production, Zuiyo Eizo oder Nippon Animation. Unter seiner Regie entstanden einige populäre Serien wie etwa LUPIN (1971-72), HEIDI (1974), MARCO (1976) oder ANNE (1979) sowie weitere Langfilme.

Takahata gründete 1985 gemeinsam mit Hayao Miyazaki Studio Ghibli und hat seitdem fünf Animationsfilme in Spielfilmlänge realisiert. Zu seinen bekanntesten Arbeiten gehören POM POKO (1994), beim Annecy International Animation Festival mit dem Preis für den besten Spielfilm ausgezeichnet, sowie MEINE NACHBARN DIE YAMADAS (1999), der als erster japanischer Animationsfilm überhaupt in die Sammlung des Museum of Modern Art aufgenommen wurde. Er fungierte als Produzent für Hayao Miyazakis Filme NAUSICÄÄ (1984) und DAS SCHLOSS IM HIMMEL (1986). Ausserdem führte er Regie bei der Dokumentation DIE GESCHICHTE DER YANAGAWA WASSERWEGE (1987).

Takahata war an einer ganzen Reihe weiterer Projekte beteiligt, unter anderem zeichnete er für die japanische Fassung verschiedener ausländischer Animationsfilme verantwortlich, darunter zwei von Michel Ocelot, KIRIKOU ET LA SORCIERE und AZUR ET ASMAR. Er veröffentlichte auch einige Bücher, so zum Beispiel "Jyu-ni Seiki no Animation", über Film- und Animationstechniken in Schriftrollen aus dem 12. Jahrhundert, "Ichimai no E kara", Essays über japanische und ausländische Kunst, oder die japanische Übersetzung der "Paroles" von Jacques Prevert (2004). Darüber hinaus war er als Professor an der Nihon Universität der Künste tätig.

1998 erhielt Takahata die japanische Ehrenmedaille mit lila Schleife. Im Jahre 2009 zeichnete man ihn mit dem Ehrenleoparden beim Internationalen Filmfestival von Locarno aus.

JOE HISAISHI (*Musik*)

Joe Hisaishi wurde 1950 in Nagano, Japan geboren. Er begann Interesse an Minimalmusik zu entwickeln als Student an der Kunitachi Hochschule und startete seine Karriere als moderner Komponist.

Beginnend mit *Nausicaä* (1984) produzierte Hisaishi für neun Miyazaki Filme die Musik, inklusive *Mein Nachbar Totoro* (1988) und *Ponyo* (2008). Er komponierte darüber hinaus den Soundtrack für Takeshi Kitanos *Hana Bi* (1998) und viele weitere. Insgesamt tragen fast 70 Filme seine musikalische Handschrift.

2001 debütierte er als Regisseur mit *Quartet*, wobei er auch als Ko-Autor des Skripts und Komponist der Titelmusik in Erscheinung trat. Der Film wurde für den internationalen Wettbewerb beim Filmfest in Montreal ausgewählt. Hisaishi hat auch eine gute Reputation als Performer, das ganze Spektrum von Solopiano bis Dirigieren abdeckend. Seit seinem Debüt hat er fast 30 Soloalben veröffentlicht, inklusive *MKWAJU* (1981) und *Melodyphony* (2010). Hisaishi ist Professor für Musik an der Kunitachi Universität und erhielt 2009 die japanische Ehrenmedaille mit lila Schleife.

